

Willkommensfeier zur Geburt

An manchen Morgen fällt unsagbar süßer Tau auf das Herz und vergeht.

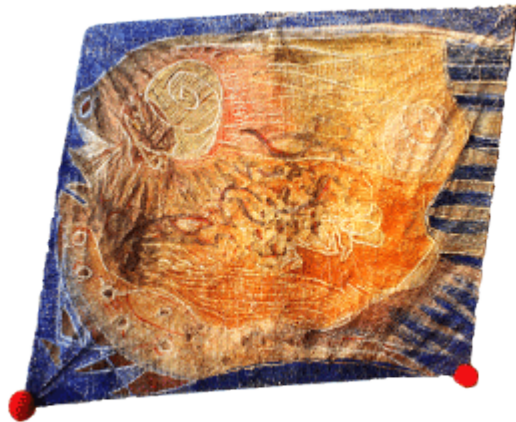
Doch seine Frische bleibt, und sie ist es, die das Herz immer wieder verlangt. – Albert Camus

geboren

Großer Anfang

das ganze Leben

beginnen



das Große

Willkommen

großes Ja zum ganzen Leben

Willkommensfeier zur Geburt

Ihr Erleben – Ihr Wunsch:

Sie haben im Kommen Ihres Kindes, vor oder nach der Geburt zum ersten oder wiederholten Mal das allgemeine Anfangen von allem und jedem als bedingungslos wohltuenden **Großen Anfang** erfahren: als Teilhabe an einer *einzig* wohltuenden Großen Selbstverwirklichung, in der alle wohl- und wehtuenden Selbstverwirklichungen dieser Welt und dieses Lebens zusammengehören, aufgehoben und getragen sind. Für Sie war und ist das gleichbedeutend mit Ihrer bedingungslos wohltuenden und wohlwollenden Zustimmung zu Ihrem Kind und seinem ganzen, einzigartig einzelnen Leben.

Damit ist Ihr Leben mit der Geburt Ihres Kindes nicht nur äußerlich noch mal ganz anders und ganz neu geworden. Erneut sind Sie in nächste Berührung gekommen mit grundlegenden Verhältnissen und Wünschen Ihres eigenen Lebens und des Lebens aller anderen Menschen.

Sie möchten dieses außergewöhnliche Erleben feiern: es in besonderer Weise mit anderen teilen, seine Bedeutung für Ihr ganzes Leben unterstreichen und die erwünschten Wirkungen in Ihrem Leben und im Leben Ihres Kindes fördern und erweitern.

In einer persönlichen Zeremonie können Sie:

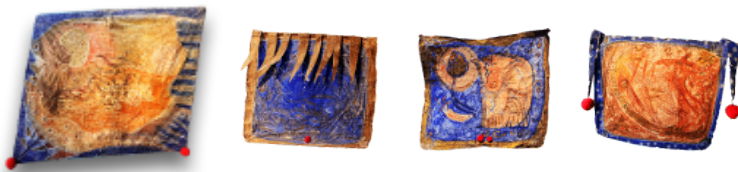
- Ihre besonderen Gefühle und Empfindungen, Anliegen und Wünsche dieser Zeiten in besonderer Weise anderen mitteilen und mit ihnen teilen, – ([>mehr](#)) dazu besondere Formen und Gestaltungen selber wählen oder finden lassen, Worte, Klänge, Musiken, Lieder, Farben, Düfte, Bilder und Bewegungen, wie sie in menschlicher Lebendigkeit immer schon für dieses besondere Erleben gefunden worden sind und in denen Sie sich

wiederfinden, ([>mehr](#))

- die näheren und weiteren Grundlagen für das Aufwachsen Ihres Kindes bestärken und bestätigen und es darin willkommen heißen: ihm Ihre bedingungslose Bereitschaft zu seiner nächsten, offen- unterstützenden Begleitung zusagen, es in den Kreis der Ihnen nahen und wichtigen Menschen stellen und ihm Pat*innen an die Seite geben, ([>mehr](#))
- in einem „Großen Willkommen“ die einzigartige Teilhabe des Kindes an den grundlegenden Verhältnissen dieser Welt und dieses Lebens aller Menschen bekräftigen, ([>mehr](#))
- Ihre Hoffnungen und konkreteren Wünsche für die persönliche und allgemeine Gestaltung dieser Verhältnisse zum Ausdruck bringen, ([>mehr](#))
- weiteste Wünsche und größten Zuspruch wohlthuender, wohlwollender Verbundenheit mit dem Kind und den Ihnen nahen Menschen teilen und sie mit auf die weiteren Lebenswege geben und nehmen: Segenswünsche und Segen. ([>mehr](#))

Mit allem richten auch Sie selber Ihr eigenes Leben erneut und verstärkt an Ihren innersten und weitesten, persönlich einzigartigen und allgemeinen Lebenswünschen aus.

Bei Vorbereitung und Durchführung Ihrer Zeremonie bin ich behilflich. ([>mehr](#))



Höchst/zutiefst lebendig

Momente, Augenblicke..

Bei allen äußeren oder inneren Umständen und egal, wie leicht oder anstrengend Schwangerschaft, Geburt, die ersten Zeiten danach waren oder sind, –

es gibt in diesen Zeiten immer wieder diese kurzen oder längeren Zeiten besonders „hochgestimmter“ Wachheit und Lebendigkeit, besonderer Regungen und Bewegungen, mit denen Sie erfahren und erleben, dass der Anfang eines Lebens, dass Leben und Lebendigkeit noch so weitaus mehr und anderes sind als einzig ein natürliches Geschehen...

Staunen, Wundern, größte, tiefste Freude, leiser, lauter Jubel, Dankbarkeit, – hohes Leben, Hoch-Gefühle, ausgelöst, bewirkt durch das Zusammensein mit diesem Kind, – im nächsten Erleben bedingungslos vertrauender, vertrauter, anvertrauter Lebendigkeit, –

und zwischendurch mit Augenblicken, in denen alles drum herum aufgehoben und getragen ist, alle Einschränkungen und Bedingungen, alles Woher oder Wohin, alles Trennen, Unterscheiden und Verbinden, alles Anfangen und Enden, – für ein paar Momente einfach alles nur gelöst, gelassen,

gegeben und geschenkt, ... einzig erfüllte, haltlos überfließende Lebendigkeit, Tränen des Glücks vielleicht – und höchstes Wohlgefühl, bis in alle innersten und kleinsten Poren, alle Fasern, ein einzig zustimmendes Überlassen, – für kurze Augenblicke alles einzig wohltuend – in unwiderlegbarer und unvergesslich stimmender Gewissheit, – kürzeste Augenblicke einzigartig eigener höchst selbstgewisser und selbst zugestimmter Teilhabe an einer einzigen und einzig allgemeinen, *einzig* attraktiven, *einzig* haltlos überfließenden, *einzig* wohltuenden Großen Selbstverwirklichung, in der alle einzelnen und gemeinsamen, wohl- und wehtuenden, mehr und weniger attraktiven Selbstverwirklichungen dieser Welt und dieses Lebens zusammengehören, aufgehoben und getragen sind. ([>mehr](#))

Wirkungen

ein großes Ja

Auch wenn diese Momente so kurz sind, dass Sie sich vielleicht erst einmal gar nicht direkt an sie erinnern, – mehr oder weniger deutlich entfalten sie ihre ganz eigenen Wirkungen: die besondere Verbundenheit mit diesem Kind – und Ihre eigene bedingungslose Zustimmung, Ihr großes Ja zu ihm – fürs ganze Leben sowieso, einzigartig, noch mal wieder ganz anders als alle anderen Verbindungen fürs ganze Leben, – eine bleibend nahe Verbundenheit, unabhängig davon, wie alles im Einzelnen entstanden und bislang verlaufen ist, wie es verlaufen wird, – weit mehr als einzig Fürsorge und Verantwortung, – unabhängig von Absichten, Erwartungen, von Leistungen und Gegenleistungen, – unabhängig von jeder Eigenart des Kindes – und zugleich bedingungslose Annahme all seiner mit gegebenen Eigenarten...

ansteckend

Und auch wenn sich bald mal vielerlei alltägliche Absichten und Erwartungen, Fürsorge und Verantwortung darüber lagern, – mit diesem grundierenden Gefühl bedingungsloser Nähe und Verbundenheit sind alle bleibend „infiziert“, die in direkter Weise an diesem Großen Anfang teilgenommen haben und beteiligt waren – Mutter, Vater, Kind, – unabhängig davon, wie die Verbindungen konkret zustande gekommen sind, wie sie gerade sind und wie sie im weiteren Leben verlaufen, unabhängig davon, wie diese bedingungslos wohltuende „Infektion“ und ihre Wirkung wahrgenommen, angenommen oder zurückgewiesen wird.

Und mit allem erleben Sie erneut, wie „ansteckend“ diese „Infektion“ mit bedingungslos wohltuender und wohlwollender Verbundenheit ist, wie sehr auch die Menschen in Ihrer Nähe, um Sie und um Ihr Kind herum erneut an weiteste Lebenswünsche in sich selbst erinnert und entsprechende Wirkungen in ihnen angestoßen werden...

neu verbindlich – neu unterscheidend

Die gegebene, geschenkte, schenkende, bedingungslos anerkennende Verbundenheit mit dem Kind rührt von Beginn an in Ihnen und bei anderen direkt an alte Wünsche, an „eigentliche“, „wirkliche“, weiterreichende und tiefer liegende Lebenswünsche, an diese **höchsten Lebenswünsche** nach einfach nur bedingungsloser, einzig wohlwollender und wohltuender Wahrnehmung, Anerkennung und Erweiterung einzigartig eigener Unterscheidungen von allen/allem anderen wie ebenso einzigartig eigener Verbindungen mit allen/allem anderen....;

und mit dieser neu auffrischenden Erinnerung an Ihre weitesten Lebenswünsche verändern, klären, erweitern sich nach und nach alle näheren und weiteren Verhältnisse Ihres Lebens, die Verbindungen zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Natur auf diesem Planeten, zu dieser Erde, zu Sonne Mond und Sternen..., –

fast wie selbstverständlich und oft erst fast wie unmerklich beginnen Sie Ihr eigenes Leben noch mal wieder neu an diesen „wirklichen“ Wünschen zu orientieren und entsprechend auszurichten: in zunehmender Deutlichkeit spüren Sie, wer und was Ihnen in Ihrem Leben wirklich gut getan hat und gut tut, wer Ihnen wirklich wohl gesonnen war und ist, wo, wie und mit wem Sie Ihren „wirklichen“ Wünschen folgen und gefolgt sind und wo nicht, wie und wo ihnen im gemeinsamen, im allgemeinen menschlichen Leben und Zusammenleben entsprochen wird, wo nicht..., – und mit wachsendem Gespür geht dann irgendwann alles in entsprechend folgende, konkrete Taten über....

teilen, mitteilen – feiern

Schon von Beginn erster Deutlichkeiten an konnten, können Sie das Kommen Ihres Kindes, dieses Erleben eines Großen Anfangs, Ihre Zustimmung zu diesem Kind nicht für sich behalten, – und je deutlicher, umso mehr konnten, können Sie gar nicht anders, als es anderen mitzuteilen und es mit ihnen zu teilen..., und daraus hat sich dann irgendwann der Wunsch ergeben, dieses außergewöhnliche Erleben, das Kommen dieses Kindes und Ihr neues Zusammensein mit ihm auch einmal in einer entsprechend außergewöhnlichen Weise mit anderen zu teilen, wertzuschätzen und zu würdigen, es hoch-leben zu lassen, es mit anderen zu **feiern**.

Hohe/tiefe Töne

Das außergewöhnliche Erleben der Geburt Ihres Kindes können Sie mit einer außergewöhnlichen Zusammenkunft, mit einer **Feier** in besonderer Weise anderen mitteilen, wertschätzen und würdigen, es mit anderen teilen und damit noch mal erweitern und bekräftigen.

Eine **Zeremonie** ist ein besonderer Teil einer Feier. In ihr kommt der Anlass der Feier in einer noch mal besonders vorbereiteten, feierlichen, konzentrierten und gebündelten Weise zum Ausdruck.

Als Beginn und Auftakt einer kleineren oder größeren Feier kann sie eine gute Grundlage sein für ein besonderes Gelingen dieser Zusammenkunft und die erwünschten, erweiternden und bekräftigenden Wirkungen in Ihrem weiteren Leben fördern.

Im Unterschied zu einer Zeremonie zum Kommen eines Kindes in einem institutionellen Rahmen ist für die Gestaltung und Durchführung einer persönlichen Zeremonie **nichts vorgegeben**. Sie können **alles selber zusammenstellen**. Sie suchen sich die Ihnen entsprechende Unterstützung, wählen eine für Sie passende **Zeit**, einen besonderen **Ort**. Die Zeremonie kann am gleichen Ort stattfinden wie die weitere Feier. Überall kann für die besondere Zeit der Zeremonie ein besonderer Raum oder Platz hergerichtet werden.

Zur weiteren Ausgestaltung der Zeremonie können Sie besondere **Texte, Gedichte, Betrachtungen, Geschichten,**

besondere **Musiken, Lieder** auswählen. Sie können sie in der Zeremonie selber vortragen oder vortragen lassen. Auch **Bilder, Zeichen oder Gesten, Bewegungen, Tänze, Düfte, Farben oder Formen**, die für Sie von besonderer Bedeutung sind, können dort ihren stimmigen Platz bekommen. Einziges Kriterium ist immer, dass Sie sich und Ihr eigenes Erleben darin wiederfinden, dass es für Sie stimmt und zu Ihnen passt.

Die vorbereitende Auswahl kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: Sie und Ihre Angehörigen, Freundinnen und Freunde können selber **eigene Beiträge** entwickeln und gestalten. Sie können etwas **aus dem gegenwärtigen kulturellen Geschehen** wählen. Ebenso können Sie an vielfältigste **ältere, teils lang tradierte Vorgaben** anknüpfen, die in der Menschheitsgeschichte immer schon zur Geburt eines Menschen gefunden und entwickelt worden sind; auch wenn in allen älteren, bislang immer institutionellen Feiern zur Geburt eines Kindes die Betonung der jeweiligen gemeinschaftlichen Grundlagen, Vorstellungen und Bilder vorrangig war und ist, die Sie vielleicht so nicht mehr teilen, so ist in ihnen auch immer eine Würdigung des jeweils einzigartigen persönlichen Erlebens mit enthalten.

Alle „Fundstücke“ können Sie übernehmen, variieren, miteinander und mit eigenen Beiträgen mischen... . –

Bei allem kann ich Ihnen behilflich sein.

Zusage, Pat*innen – persönliches Willkommen

Mit einer persönlichen Begrüßungszeremonie heißen Sie Ihr Kind ausdrücklich willkommen in allen vorgefundenen grundlegenden, nächsten und weitesten Verhältnissen dieser Welt und dieses Lebens, an denen das Kind mit seinem ganzen Leben und sein Leben lang in einzigartiger Weise Anteil hat und haben wird. Sie unterstreichen und bekräftigen damit Ihr großes Ja zu diesem Kind, zu seinem Kommen und zu seinem ganzen, noch so gänzlich offenen Leben.

Es ist ein Willkommen in den persönlich **nächsten und näheren** Verhältnissen, in die das Kind hineingeboren ist:

ein Willkommen von Ihnen, den Eltern, denen das Kind als **Nächste** vertraut und anvertraut ist, – Sie werden das Kind auf seinen ersten Wegen in dieses Leben in nächster Nähe begleiten. Dann wird es irgendwann deutlicher eigene Wege gehen, noch mal neu losgelöst von Ihnen. Und egal, wie diese Wege sich gestalten und wie die Verhältnisse sich entwickeln, – alle Menschen, die diese Wege des Lebensanfangs, der Kindheit und des Erwachsenwerdens in nächster Nähe gemeinsam verbringen, bleiben auch ihr weiteres Leben lang in besonderer Weise miteinander verbunden. –

Mit seiner nächsten Nähe zu Ihnen ist das Kind ebenso in besonderer Weise mit eingebunden in Ihre persönlich **näheren** Lebensverhältnisse, in den Kreis der Menschen, die Ihnen wiederum besonders nah und wichtig sind. An erster Stelle sind das, wenn es sie bereits gibt, andere Kinder von Ihnen, die **Geschwister** der/des Neugeborenen. Zu ihnen wie dann auch zu den **Freunden** und **Verwandten**, die näheren Anteil an Ihrem Leben haben und mit denen das Kind aufwächst, bleibt auch im weiteren Leben eine selbstverständlich nähere Verbindung, egal wie die konkreten Wege und Kontakte sich im einzelnen gestalten.

– Ihre persönliche Zusage

Sie können Ihr persönliches Willkommen des Kindes unterstreichen und verstärken durch eine besondere **Zusage** während der Zeremonie. Das, was Ihnen für Ihr Kind, für sein ganzes Leben und in Ihrem Zusammensein mit ihm „vom Grund Ihres Herzens“ her wichtig ist und worüber Sie nicht alltäglich reden, bringen Sie einmal in einer besonderen, vorher vorbereiteten, konzentrierten und verdichteten Weise zum Ausdruck. Sie können Ihre bleibende Verbundenheit bestätigen, können bekräftigen, wie Sie für das Kind da sein wollen und da sein werden, ihm Ihre bedingungslose Bereitschaft zu seiner näheren Begleitung zusagen, solange und soweit das Kind es möchte und Sie es für sich als gut erachten.

Eine solche Zusage kann auch für Sie selber in den kommenden Zeiten eine stärkende Unterstützung sein, – und auch das Kind kann später selber einmal nachlesen... .

– Sie können Ihrem Kind Pat*innen an die Seite geben.

Ein kurzer **Rückblick**: Die Bereitstellung von Pat*innen für ein neugeborenes Kind stammt noch aus diesen Zeiten, in denen Menschen allgemein früher starben. Es war Vorsorge für den Notfall, wenn bei dauerhafter, schwerer Krankheit oder nach dem Tod von Eltern kleine Kinder plötzlich in der eigenen Familie nicht mehr versorgt werden konnten. Die Pat*innen nahmen dann das Kind zu sich bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Versorgung anderweitig gesichert sein würde. Dann wurden sie teilweise – z.B. am Beginn einer Lehre – auch offiziell aus ihrer Aufgabe entlassen. „Taufpat*innen“ wie z.B. in den christlichen Kirchen sichern in einem solchen „Notfall“ dann zusätzlich die spezifisch kirchlich-religiöse Begleitung und Erziehung des Kindes. Auch Taufpat*innen wurden teilweise beim offiziellen Erreichen kirchlich-religiöser Mündigkeit des Kindes – z.B. bei der „Konfirmation“ – entlassen.

Heute tritt dieser Notfall nur noch sehr selten ein. Gleichwohl sind auch heute die Pat*innen von Ihnen, den Eltern mit diesem **besonderen Vertrauen** ausgestattet, dass Sie ihnen Ihr Kind ggf. gänzlich anvertrauen würden. Dieses besondere Vertrauen Ihrerseits dem Paten, der Patin gegenüber ist auch für Ihr Kind spürbar. Die Pat*innen sind damit für das Kind in eine besondere, Ihnen unmittelbar nachfolgende Nähe gerückt. Allein dieser elterliche „Vertrauensvorschuss“ den Pat*innen gegenüber reicht schon, um diese Verbindung zwischen Pat*innen und Patenkindern stets ein besonderes Verhältnis sein und bleiben zu lassen, unabhängig davon wie es gelebt und ausgestaltet wird.

Darüber hinaus verdeutlichen Sie mit der Bereitstellung von Pat*innen, dass sich das persönlich nähere Leben jedes Einzelnen – und so auch Ihres Kindes – nie einzig in einer allernächsten Verbindung abspielt. Von Beginn an ist es nicht nur Kind von Ihnen, den Eltern, sondern ebenso Teil noch anderer, persönlich näherer, familiärer und freundschaftlicher Zusammenhänge. Auch sie

können für das ganze Leben des Kindes von besonderer Bedeutung sein. Und so können Verwandte und Freund*innen, die Ihnen nahe stehen, ebenfalls besonderer Teil einer persönlichen Willkommenszeremonie sein, auch mit eigenen Beiträgen. Unter ihnen haben Sie vielleicht eine/n oder zwei gefragt oder gebeten, als Pate, Patin für das Kind da zu sein.

Außer dem Vertrauensvorschuss von Ihnen, den Eltern, ist den Pat*innen aber nichts weiter vorgegeben. Generell wird es eine besondere Art **freundschaftlicher Begleitung** sein, deren Entwicklung offen ist. Ihre Besonderheit kann möglicherweise erst im späteren Leben des Kindes mehr zum Tragen kommen oder sich vielleicht auch nur auf einzelne Anlässe wie z.B. Geburtstage oder besondere Ereignisse und Feste beschränken. Voraussetzung ist zunächst einzig die Bereitschaft der Pat*innen zu einer auch zeitlich offenen, persönlich interessierten und wohlwollend begleitenden Nähe zu diesem Kind.

Auch die Pat*innen können in der Zeremonie dem Kind ihre Bereitschaft zur Begleitung in einer besonderen Weise zusagen. –

Bei Zusammenstellung und Formulierung Ihrer Zusagen bin ich Ihnen gern behilflich.

Großes Willkommen – in allen weiteren Verhältnissen

Ihr persönliches Willkommen, Ihre Zusage an das Kind, evtl. auch die der Pat*innen, – sie sind bereits Teil eines Großen Willkommens in **allen** grundlegenden, **nächsten, innersten und weitesten** Verhältnissen, die allen Menschen gemeinsam sind, an denen Ihr Kind – wie jeder andere Mensch – von Beginn an und sein Leben lang teilhat und deren Eigenarten es als zugleich innere und äußere Verhältnisse lebt und in einzigartig lebendiger, stets veränderlicher Mischung selbst verwirklicht:

Eigenarten menschlich-körperlicher, -geschlechtlicher, menschheitlich-kultureller, irdisch-natürlicher, planetarisch-universeller Verhältnisse wie ebenso einer einzigen und einzig allgemeinen Großen Selbstverwirklichung, in der alle Verhältnisse zusammengehören, aufgehoben und getragen sind; für diese einzige und einzig allgemeine Große Selbstverwirklichung sind insbesondere in den Religionen dieser Welt immer schon verschiedene Vorstellungen, Namen und Bilder gefunden worden; – aber die Teilhabe an ihr ist nicht an eine Zugehörigkeit zu einer speziellen „religiösen“ Gemeinschaft gebunden, der einige angehören, andere nicht, sondern in dieser Hinsicht ist es eine „vorreligiöse“, in anderer Hinsicht eine „allgemein-religiöse“ Teilhabe, eine **allen Menschen gemeinsame** Teilhabe, die zugleich für jeden Menschen einzigartig und darin eine innerste, intimste Teilhabe jedes Einzelnen ist.

Über die erweiterte menschlich erwachsene Teilhabe an dieser Großen Selbstverwirklichung sind weiteste **Wünsche** nach „Großer Freiheit“ und nach „Großer Liebe“, nach bedingungslos wohlthuender Wahrnehmung, Anerkennung und Erweiterung einzigartig eigener Unterscheidungen und Verbindungen zum weitesten und innersten **Impuls und Antrieb** menschlicher Lebendigkeit geworden.

Ihr Kind ist hineingeboren in die bisherige Wirksamkeit dieser Wünsche. Ihr aktueller Stand spiegelt sich in den verschiedensten gegenwärtigen persönlichen und allgemeinen Wahrnehmungen und

Gestaltungen der Verhältnisse und den mit ihnen verbundenen, konkreteren Hoffnungen und Wünschen. Das Kind knüpft daran an – und zugleich lebt und erlebt es alles von Beginn an ganz anders und ganz neu, ganz anders als alle Anderen.

Die große Zusage – mit allen Grundlegungen Ihres – und allen menschlichen Lebens

In einem erweiterten Großen Willkommen können Sie die Weisen Ihrer eigenen Teilhabe an den grundlegenden Verhältnissen, die Weisen Ihrer Ausrichtung an den weitesten Lebenswünschen aller Menschen aus dem gegebenen Anlass einmal etwas ausführlicher und „gründlicher“ zusammentragen und zum Ausdruck bringen, – Ihre eigenen „Lebensgrundlagen“, „Grundhaltungen“ Ihres erwachsenen Lebens, mit denen Sie alltäglich leben, über die Sie aber nicht jeden Tag reden oder nachdenken, – Haltungen und Perspektiven im Umgang mit sich selbst und anderen, die einzigartig eigenen Weisen Ihrer Teilhabe an allen menschlichen, planetarisch-natürlichen und universellen Selbstverwirklichungen wie ebenso an dieser einen Großen Selbstverwirklichung, in der alle Verhältnisse zusammengehören, aufgehoben und getragen sind, – all Ihre damit verbundenen, konkreteren, weiter- und tiefer reichenden Hoffnungen und Wünsche, – Ihre Lebensgrundlagen, die zugleich erste und nächste Grundlagen für Ihr Kind sind, an die es mit seinem neuen Leben anknüpft, – all das können Sie Ihrem Kind einmal in einer besonderen Weise zusagen und es darin willkommen heißen.

In Absprache mit Ihnen kann ich diese erweiterte Zusage auch in allgemeiner Weise formulieren und vortragen. Alles kann unterstrichen und ausgeschmückt werden mit besonderen, für Sie stimmigen Formen und Gesten, mit einer besonderen Musik, einem Tanz, einer besonderen Verknüpfung z.B. mit grundlegenden Elementen „unseres“ Planeten – Erde, Wasser, Feuer, Luft...

Anders – weniger und mehr – als z.B. eine „Taufe“

Damit ist eine persönliche Begrüßungszeremonie für ein Kind **anders, zugleich weniger und mehr** als z.B. eine „Taufe“ im Rahmen einer christlichen Kirche:

sie ist **weniger**: sie ist keine Eingliederung in eine einzelne, zumeist „religiöse“ Gruppierung oder Gemeinschaft, die sich von anderen grundsätzlich unterscheidet, in der sich die Mitglieder mit ihrem ganzen Leben, ihr Leben lang aufgehoben und getragen fühlen können, „von der Wiege bis zur Bahre“; zu allen Hoch-Zeiten des Lebens gibt es in ihnen für alle Mitglieder jeweils gleiche und teils seit Jahrhunderten gleich gebliebene Zeremonien; hauptsächlicher Schwerpunkt dieser Zeremonien ist die Bekräftigung der gemeinschaftlichen Grundlagen und Verhältnisse; die tragende Bedeutung der Gemeinschaft für das Leben der Einzelnen wird besonders unterstrichen wie ebenso die Zusammengehörigkeit und Gleichheit aller Mitglieder dieser Gemeinschaft.

Verschiedene „religiöse“ Gruppierungen schließen sich untereinander weitgehend bis grundsätzlich aus. Es ist nicht möglich, gleichzeitig z.B. „Christ“ und „Muslim“ zu sein.

Die Zugehörigkeit zu einer einzelnen „religiösen“ Gemeinschaft ist aber heute für den Einzelnen zunehmend weniger fürs ganze Leben vorgegeben. So wie die Zugehörigkeit zu allen kleineren oder größeren kulturellen, sozialen oder politischen Gruppierungen kann auch die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Laufe eines Lebens wechseln oder gänzlich beendet werden;

sie ist **mehr**: eine persönliche Willkommensfeier ist mehr als die Eingliederung in eine einzelne

kulturelle, soziale, politische oder religiöse Gemeinschaft, die sich von anderen weitgehend bis grundsätzlich unterscheidet, in der man Mitglied sein kann oder nicht: mit ihrer besonderen Betonung der *Einzigartigkeit jedes Einzelnen* und der *Zusammengehörigkeit aller Menschen* ist sie das bekräftigende Willkommen in den persönlich **nächsten** und **näheren**, familiären und freundschaftlichen Zusammenhängen und in den **weitesten** Zusammenhängen, die *allen Menschen gemeinsam* sind, die zugleich **innerste** Zusammenhänge jedes einzelnen *ganzen Lebens* sind und an denen das Kind sein *ganzes Leben* lang in einzigartiger Weise Anteil hat.

In Verbindung mit ihrer besonderen Erinnerung an die weitesten und zugleich innersten, intimsten Lebenswünsche, die allen Menschen gemeinsam sind, und die Jede*r in einzigartiger Weise in sich trägt und lebt, ist sie eine besondere Bestärkung und Bekräftigung der nächsten und der weitesten Grundlegungen menschlicher Lebendigkeit.

Hoffnungen, Wünsche

Die besonderen Gefühle und das besondere Erleben dieser Zeiten sind Erinnerung und Erneuerung der weitesten und tiefsten Lebenswünsche nach *einfach nur* bedingungsloser, *einzig* wohlwollender und wohltuender Wahrnehmung, Anerkennung und Erweiterung einzigartig eigener, einzelner und gemeinsamer Unterscheidungen und Verbindungen in den wohl- und wehtuenden Verhältnissen und Bedingungen dieser Welt und dieses Lebens. Diese Wünsche sind allen Menschen gemeinsam. Sie erstrecken sich auf das ganze einzelne und gemeinsame Leben und reichen über seinen Anfang und sein Ende noch hinaus.

Auch wenn diese Wünsche selber und auf Dauer unerfüllbar sind, es ihre Erfüllung nur kurzzeitig, nur umsonst und nur geschenkt gibt: die unwiderstehliche Attraktivität und das Wissen um die Möglichkeit ihrer Erfüllung und ihrer Wirkungen lassen diese Wünsche als **Hoffnung** ständig weiter wirken: sie sind und bleiben fortwährender Anstoß, bewusste oder unbewusste Maßgabe und Richtschnur, um in allen Verhältnissen immer wieder neu vorgefundene und vorgegebene Bedingungen entsprechend zu erweitern, neue Erweiterungen bedingungslos wohltuender und wohlwollender Wahrnehmung und Anerkennung einzelner und gemeinsamer Unterscheidungen und Verbindungen zu ermöglichen und zu verwirklichen.

In der Zeremonie können Sie im Blick auf die aktuelle Gestaltung der Verhältnisse Ihre Hoffnungen als einzelne Wünsche konkretisieren und sie dem Kind – und auch erneut sich selber – mit auf die weiteren Lebenswege geben.

Ein weitester Grund Ihrer Hoffnung ist dabei das Kind selber, jedes Kind ist eine neue, große Hoffnung: mit jedem Kind sind alle Karten noch mal wieder neu gemischt, in nächster Nähe sowieso, aber auch immer weltweit.

Segenswünsche, Segen

Segenswünsche, Segen, Segnen – Segen sein

Gewöhnlich zum Ausklang der Zeremonie können Sie die besten Wünsche und eine weiteste Zusage mit auf die weiteren Lebenswege nehmen und geben – Segenswünsche und Segen. Sie sind Höchstformen wohlwollenden Zuspruchs und wohlwollender Wünsche, Erinnerung und Aktualisierung der einzigartigen Teilhabe jedes Menschen an einer *einzig* und *einzig allgemeinen, einzig* attraktiven, überfließend-überflüssigen, bedingungslos wohltuenden Großen Selbstverwirklichung, in der alle einzelnen und gemeinsamen, alle wohl- und wehtuenden, mehr und weniger attraktiven Selbstverwirklichungen dieser Welt und dieses Lebens zusammengehören, aufgehoben und getragen sind ([>mehr](#)). Die Erinnerung an diese Teilhabe ist zugleich die Erinnerung daran, dass in jedem Menschen die Möglichkeit einer Erfüllung selbst „unmöglicher“, selbst unerfüllbarer, weitester und tiefster Lebenswünsche immer schon und unauflöslich mitgegeben ist.

Segenswünsche sind einzelne Weisen des Wunsches, alles, was wir tun und was uns begegnet, auch in den verhältnismäßigen, wohl- und wehtuenden Bedingungen dieser Welt und dieses Lebens als einen Segen, als segensreich erleben zu können, als *einzig* bedingungslos wohlwollend und wohltuend. Segenswünsche sind zwar auf einzelne Personen, Anlässe, Aspekte oder Bereiche gerichtet, sind aber zugleich möglichst weitgehend ohne eine Bedingung und unabhängig von direkten Erwartungen und konkreten Wünschen. Sie sind eine Steigerung der üblichen „Glückwünsche“, sie gelten für glückliche wie ebenso für unglückliche Zeiten, „in guten wie in schlechten Tagen“.

Segen, Segnen ist dabei der direkte, letztlich wechselseitige, sich selbst und allen andern zugetraute und zugemutete **Zuspruch** eines *einzig* bedingungslosen Wohlwollens und Wohlseins: im Wissen um die eigene, einzelne und gemeinsame Teilhabe an einer *einzig*, *einzig* unverhältnismäßig überflüssigen, bedingungslos wohltuenden Großen Selbstverwirklichung ist es ihre augenblickliche Aktualisierung, ein Miteinander-Teilen *einzig* bedingungslosen Wohlwollens und Wohlseins, als Geben und Nehmen, – intimste Kommunikation in weitester Verbundenheit, nächste Berührungen einer innersten „Heiligkeit“, die jedem Menschen zu jeder Zeit in einzigartiger Weise zu eigen ist – und die wir uns selbst und jedem anderen nur zuzutrauen, zuzumuten brauchen – (und weswegen wir dann nicht nur den Papst oder den Dalai Lama, sondern uns alle gegenseitig sehr wohl als „Eure Heiligkeit“ anreden könnten, – wirkt im Gebrauch erst etwas wie ein Slapstick, ist aber auch überhaupt nichts „Schweres“ oder „Erhabenes“, – stille, leise oder laute Vorübungen können erstaunliche Wirkungen zeigen...).

Jede*r kann segnen

Segen und Segnen ist nichts speziell Religiöses oder Magisches, was einige erwachsene Menschen können oder dürfen, andere nicht. Es ist Ausdruck eines allgemeinen, „allgemein-religiösen“, menschlich erwachsenen *Wissens*, das auch in der deutschen Sprache zum Teil noch in der Alltagssprache lebendig ist („meinen Segen hast Du“). Es bedarf zum Segnen, zum aktuellen Miteinanderteilen *einzig* bedingungslosen Wohlwollens keiner besonderen Befähigung oder Erlaubnis. Sie brauchen nur Ihrem erwachsenen *Wissen* um die eigene, einzelne und gemeinsame Teilhabe an einem *einzig* überfließenden, *einzig* bedingungslosen Wohlwollen und Wohlsein trauen –

und es „fließen lassen“, – es teilen, mitteilen, still für sich oder ausdrücklich, mit welchen für Sie stimmigen Worten oder Gesten auch immer. Bekannte Gesten sind z.B. das Ausbreiten der Arme oder eine „Handauflegung“, das flache Auflegen beider Hände auf den Kopf des anderen. Leider sind sie oft noch „speziell-religiös“ „aufgeladen“ und darin mit der Vorstellung einer besonderen Segens-Kompetenz, einer besonderen Befähigung dazu behaftet. Das Miteinanderteilen dürfte jedenfalls dann am deutlichsten zum Ausdruck kommen, wenn es in gleicher Weise im gegenseitigen Wechsel erfolgt. Segnen ist immer zugleich die eigene Öffnung für den Segen der anderen.

Segen sein

Die weitest reichende „Segenshandlung“ wäre dann aber sowieso nicht mehr das speziell betonte Geben und Nehmen eines Segens, Segnen oder Gesegnet werden, sondern: **Segen sein**. Da kommt dann wieder eine Bemerkung aus dem Alltag ins Spiel, in dem wir uns vermutlich umso wohler fühlen werden, je mehr wir es anderen und auch uns selber sagen können – oder es selbst gesagt bekommen, wenn auch vielleicht mit anderen Worten: „**Es ist ein Segen, dass es Dich gibt!**“ – Da fallen dann einzig bedingungslose Anerkennung, höchstes Lob und schönstes Wohlgefühl fast ununterscheidbar und in eins zusammen, – höchst wirksam, – mit vorher ungeahnten, aber immer schon höchst erwünschten Weiterwirkungen im eigenen und im gemeinsamen Leben.

Vorbereitung, Kosten

Vorbereitung:

Als Erstes biete ich Ihnen ein relativ kurzes, meist ca. einstündiges, unverbindliches und kostenfreies Gespräch an, üblicherweise bei Ihnen zuhause. Dabei können wir uns persönlich kennenlernen und ich kann Ihnen alles etwas ausführlicher vorstellen.

Nach einer Zusage gehört dann mindestens ein 2-3-stündiges Vorbereitungsgespräch dazu, ebenfalls bei Ihnen zuhause. Weitere direkte Gespräche sind möglich. Die weiteren Vorbereitungen bis zur Fertigstellung können aber zumeist über Email und Telefon erfolgen.

Kosten, Bezahlung:

- die **zumeist übliche Variante** ist die Zahlung einer vorher vereinbarten Festsumme auf Grundlage meines ungefähren Zeitaufwandes und eines bestimmten Stunden- oder Tagessatzes, orientiert an vergleichbaren Tätigkeiten, u.a. mit speziellen Arbeitszeiten;
- -eine **mögliche Variante** ist die, wenn Sie nachher oder vorher selber für sich einschätzen, was die Zeremonie und meine Unterstützung Ihnen wert ist und dazu eine entsprechende Summe finden, gesehen im Zusammenhang und im Vergleich mit anderen „Dienstleistungen“ Ihrer gesamten Feier und den dazugehörigen Aufwendungen; – zur Orientierung nenne ich Ihnen im Vorwege einen ungefähren Stundenaufwand, Fahrtkosten usw.;
- die **mir liebste Variante** wäre es, in einer Welt zu leben, in der eine Feier und eine Zeremonie zu den Hoch-Zeiten des Lebens ein „Grundrecht“ bzw. ein allgemein anerkannter und geförderter Wunsch aller erwachsenen Menschen ist. Die hauptverantwortlich unterstützende Tätigkeit bei einer Zeremonie wäre ein weltweit entwickelter und anerkannter „Öffentlicher

Dienst“, mit beauftragt und mit finanziert von einem noch zu erfindenden Gremium bzw. Organ der UN oder einer vergleichbaren, weiter entwickelten Einrichtung. –